

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1925-04-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

den 7.4. 25

Herrn H. J. Kalschik

London

Sehr geehrter Herr Kalschik!

Im Anschluss an mein von der Reise an Sie gerichtetes Schreiben möchte ich heute noch einmal ausführlich auf Ihre Anregung zurückkommen und Ihnen vor allen Dingen die gewünschten Photographien gleichzeitig mit einigen Prospekten übersenden.

Sachlich liegen die Dinge so, dass mein amerikanischer Verleger Seltzer für „Maja“, „Himmelsvolk“ und „Indienfahrt“ die Rechte für die Vereinigten Staaten und Canada erworben hat. „Maja“ hat bereits eine englische Ausgabe erlebt, die nicht besonders gut übersetzt bei Hutchinson in London erschienen ist. Ob sie Erfolg gehabt hat oder nicht, das weiss ich nicht, jedenfalls erscheint mir die amerikanische Ausgabe und Uebersetzung besser.

Nun mir nun in erster Linie für England liegt, ist die Herausgabe der „Notizen eines Vagabunden“ und der „Indienfahrt“. Wegen der englischen Rechte der „Indienfahrt“ geht zur Zeit die Korrespondenz zwischen Seltzer und mir hin und her, er behauptet die Rechte durch eine briefliche Zusage zu besitzen, während in Wahrheit die Verträge darüber nicht unterzeichnet worden sind. Dieser Umstand wäre auch für Sie kein Hindernis, da Sie oder Ihr Verleger die Rechte ebenso gut von Seltzer (unter meiner Redaktion) erwerben könnte, wie direkt von mir.

Nach allem, wie ich Sie verstehe, erscheint es mir auf der Grundlage der von Ihnen angegebenen Dividenden-Bedingungen, denen ich zustimme,

von Ihnen so gedacht, dass Sie als Herausgeber meiner Bücher in England zeichnen. Es wäre mir deshalb ein sympatischer Gedanke, wenn Sie eine Rolle übernehmen würden ähnlich der, die Schering übernahm, als er Strindberg in Deutschland herausgab. Selbstverständlich denke ich mir diese Haltung und Arbeit Ihrerseits durchaus in einer wirtschaftlichen Beziehung zum Erfolg, etwa so, dass Sie an allen Honoraren Tantiemen erhielten oder an der Summe eines ev. Verkaufs, die mir zufließt, mit 10% beteiligt wären. Wie stellen Sie sich grundsätzlich zu einem solchen Plan? Für Ihre Absicht, in den grossen englischen Revuen mit Aufsätzen über meine Arbeit zu beginnen, danke ich Ihnen sehr. Ich sende Ihnen zu Ihrer Unterstützung ein Buch von Karl Rheinfurt, das auch biographische Notizen enthält, und in den nächsten Wochen ein weiteres Buch von Dr. Fritz Adler, das sich in der Hauptsache mit den „Notizen eines Vagabunden“ befasst.

Ihr bei Fischer in Berlin erscheinendes Buch „Reisebriefe eines Nomaden“ interessiert mich aufs lebhafteste und ich hoffe sehr meinerseits auch für Ihre Sache in Deutschland eintreten zu können.

Inzwischen begrüsse ich Sie aufs höflichste und
verbleibe

Ihr sehr ergebener